

GEMEINSAM FÜR DEN FRIEDEN

DIE BILDUNGSARBEIT DES VOLKSBUNDES



„Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren (...) Gerade deshalb müssen wir verstehen, dass es Versöhnung ohne Erinnerung gar nicht geben kann.“ (Richard von Weizsäcker, Rede zum 40. Jahrestag zur Beendigung des Zweiten Weltkrieges, 8. Mai 1985)

von Daniel Gollmann

75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nehmen ausländerfeindliche und antisemitische Tendenzen, Nationalismus sowie eine Polarisierung der Gesellschaft durch den Populismus und Diskriminierungen Andersdenkender zu. Vor diesem Hintergrund erscheinen die zitierten Worte von Richard von Weizsäcker aktuell wie schon lange nicht mehr. In Anbetracht einer zunehmenden Historisierung durch das Verstummten der Zeitzeuginnen und -zeugen muss nach Wegen gesucht werden, die angesprochene Vergangenheit in lebendiger Erinnerung zu halten, um den erwähnten Tendenzen entgegenzuwirken.

Kriegsgräberstätten sind Orte, an denen sich besonders gut die Folgen von Extremismus, Fremdenfeindlichkeit, Krieg und Gewaltherrschaft zeigen lassen. Bereits seit den 1950er Jahren nutzt der Volksbund Kriegsgräberstätten als Mahnstätten für den Frieden und Lernorte für seine friedenspädagogische und historisch-politische Bildungsarbeit, mit dem Ziel, die Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft lebendig zu halten und demokratische Einstellungen zu fördern.

Pädagogisch interessant sind die Kriegsgräberstätten insofern als sie durch die Vielzahl und Vielfalt der auf ihnen bestatteten Kriegstoten (Soldaten, NS-Verfolgte, Zwangsarbeitende, Kriegsgefangene, Zivilisten) einen multiperspektivischen Zugang zur Geschichte der Weltkriege bieten. Insbesondere auf den deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland wird durch ihre Größe zusätzlich die Dimension der Weltkriege eindrucksvoll sichtbar und das „Lernen aus der Geschichte für die Gegenwart und die Zukunft“ wird begreifbar.

Der Volksbund bietet zu einer Vielzahl von Themen, die sich aus den Kriegsgräberstätten

bzw. der Geschichte der Weltkriege ableiten lassen, Materialien und Projektmöglichkeiten zur Geschichtsvermittlung und Erinnerungspädagogik sowie Klassen- bzw. Kursfahrten, die den Schulunterricht ergänzen und vertiefen sollen. Dazu zählen entlehbare Ausstellungen mit ergänzenden pädagogischen Materialien zu den Themen Erster Weltkrieg, Flucht und Vertreibung, Krieg und Menschenrechte sowie Zeitenwende 1945. Ausgehend von den Ausstellungen können mit Unterstützung der Bildungsreferentinnen und -referenten auch Projekttage inhaltlich gestaltet werden.

Weitere Möglichkeiten zu gemeinsamen Projekten bieten Gedenktage: zum Beispiel der Tag gegen Rassismus (31. März), der Volkstrauertag (November) oder der Tag der Menschenrechte (10. Dezember). Diese und andere Gedenktage können Anlass sein, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Gedenken zeitgemäß zu gestalten oder Aktionen zu starten, um auf diese Tage und ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Eine Kooperation kann sich auch ausgehend von den örtlichen Kriegsgräberstätten ergeben in Form von biografischer oder historischer Recherche, der Erarbeitung historischer Rundgänge (App BPARCOURS) oder der künstlerischen Auseinandersetzung mit Geschichte. Das Projekt „Namenszettel“ zum Beispiel setzt an den häufig in Sammelgräbern bestatteten namenlosen Kriegstoten auf den örtlichen Kriegsgräberstätten an. Zumeist handelt es sich dabei um ausländische Kriegstote, die als Zwangsarbeitende oder Kriegsgefangene nach Deutschland verschleppt wurden und hier ums Leben kamen. Mit dem Projekt soll diesen Kriegsoffern symbolisch ihr Name zurückgegeben werden und damit auch ein Stück ihrer Identität und Würde. Seit 2018 gibt es den deutsch-französischen Comic-Wettbewerb, den der Volksbund gemeinsam mit der französischen Partnerorganisation ONACVG organisiert. Der Wettbewerb richtet sich an junge Menschen im Alter von 14 bis 20 Jahren, die einen Comic zum jeweiligen Jahresthema erstellen möchten und dafür in ihrer persönlichen Umgebung nach Geschichten und Schicksalen suchen.

An vier großen deutschen Kriegsgräberstätten unterhält der Volksbund Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten: Ysselsteyn (Niederlande), Niederbronn-les-Bains (Frankreich), Lommel (Belgien) sowie Kamminke (Insel Usedom). Diese eigenen sich als Ziel von Klassen- und Kursfahrten und

bieten neben Unterkunft, Verpflegung und Seminarräumen auch eine professionelle pädagogische Betreuung. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter bieten Jugendgruppen und Schulklassen verschiedene historisch-politische Bildungsangebote, die auch multiperspektivische Zugänge zur europäischen Geschichte eröffnen. Die Angebote reichen von Tagesseminaren bis zu einwöchigen Aufenthalten. Ein beliebtes Element eines Tagesprogramms ist die Arbeit mit Biografien von Kriegstoten kombiniert mit einer Friedhofsführung. Mehrtägige Programme ermöglichen auch die Erkundung der Schauplätze des Ersten oder Zweiten Weltkriegs sowie den Besuch weiterer Gedenkstätten. Ziel ist es, junge Menschen dorthin zu führen, wo Geschichte stattgefunden hat, und ihnen anhand von Einzelbiografien einen differenzierten Blick auf die Historie zu ermöglichen. Vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung ergänzen das Programm.

Explizit für Lehrende bietet der Volksbund im Rahmen von Studienfahrten die Erkundung von Erinnerungs-, Gedenk- und Lernorten und ein- oder mehrtägigen Seminaren zu unterrichtsrelevanten Themen. Dazu gehören beispielsweise Exkursionen in die Erinnerungslandschaften des Ersten Weltkriegs nach Flandern oder zu unseren Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten.

Weitere Informationen zum Volksbund
und seiner Bildungsarbeit sowie regionale
Ansprechpersonen auf der Internetseite
www.volksbund.de



Daniel Gollmann
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Bildungsreferent beim Bezirksverband
Münster
daniel.gollmann@volksbund.de